

Grüngürtelrundweg

Ab durch die Hecke

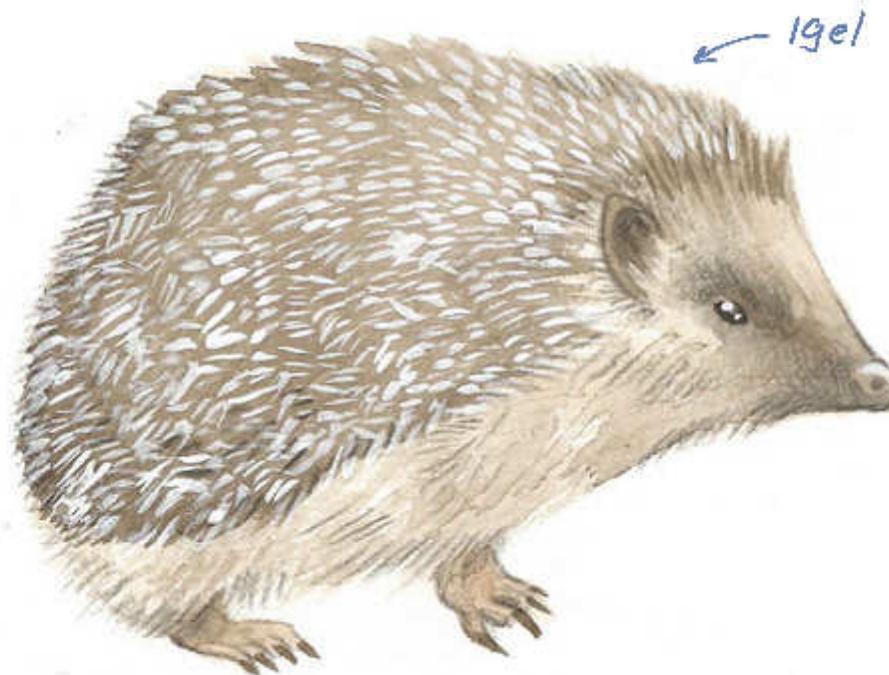


Tagpfauenauge

- Hecken zwischen Wiesen oder zwischen Feld und Wald sind von großer Bedeutung für die Natur.
- Sie sind Zuflucht und Lebensraum für eine Vielzahl an Insekten, Kleinsäugetern und Vögeln.
- Auch der Mensch kann die Früchte der Hecke nutzen und genießen.
- Typische Heckenpflanzen sind Holunder, Weißdorn, Schlehe und Hundsrose.
- Bei der Planung einer Hecke im eigenen Garten ist die Verwendung heimischer Sträucher sinnvoll.

Interessantes:

- Der Nüssener Busch ist eine der wenigen Stellen im Grüngürtel mit bis zu 200-jährigen Buchen.
- Der heutige Grüngürtel bestand früher fast überall aus Ackerflächen. Ab den 1920er Jahren wurden Teile aufgeforstet.
- Ehrenamtlicher Naturschutz ist seit den 1970ern hier mit der Pflege der Tümpel sowie der Anpflanzung von Hecken und Obstbäumen aktiv.



Igel



Aktiv-Tipp:

Schaffen Sie verschiedene Bereiche im Garten durch unterschiedliche Pflanzen. Verwenden Sie heimische Arten. Wählen Sie Sträucher mit leckeren Beeren. Lassen Sie gefraßte Wurzeln stehen. Gießen Sie regelmäßig.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umweltsipps/

Grüngürtelrundweg

Endlos glücklich...?

- Die natürlichen Rohstoffe der Erde sind nicht endlos – ein sorgsamer Umgang sollte selbstverständlich sein.
- Etwa 1/4 von Köln wird landwirtschaftlich genutzt, auch große Teile des Grüngürtels, so wie hier.
- Große Felder mit Monokulturen sowie die Ausbringung von Dünger und Pestiziden laugen die Böden aus. Dieser führt auch zu einem Artenrückgang in der umgebenden Landschaft.
- Einige der landwirtschaftlichen Flächen, so auch an dieser Stelle, zeichnen sich schon heute aus durch Hecken, blühende Randstreifen oder Bio-Landbau. Hier finden sogar Feldlerche, Rebhuhn & Co. noch eine Heimat.
- Regionale, ökologische und bewusste Ernährung schützt unsere Böden und die Natur in Übersee.



Aktiv-Tipp:

Sparen mit Energie und Wasser, ungehen regional einkaufen, Wochenmärkte bevorzugen, regionale Bio-Produkte zu, Stoffflaschen statt Plastikflaschen benutzen, Weniger Müll produzieren, Recycling!

Interessantes:

- Der Landschaftspark Belvedere besteht zu großen Teilen aus landwirtschaftlichen Flächen.
- Blühstreifen entlang der Feldwege geben Insekten, Pflanzen und Vögeln Nahrung und Lebensraum.
- Überdüngung und Pestizide machen es der Natur sonst schwer. Seit den 90ern hat die Menge an Insekten um bis zu 80% abgenommen. Feld- und Wiesenblumen finden sich kaum noch.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umwelttipps/

Intensive Landwirtschaft entzieht dem Boden wichtige Nährstoffe



Grüngürtelrundweg

Hals über Kopf



Interessantes:

- Das Gelände um das Fort VI aus dem Jahr 1876 ist ein Fledermaus-Hotspot mit 5 verschiedenen Fledermausarten.
- Der umgebende Buchenwald bietet Unterschlupf, die angrenzenden Wiesen und Wasserflächen dienen als Jagdgründe.
- Fledermäuse fangen ihre Beute mit Ultraschallrufen, die an den Insekten reflektiert werden und ihnen damit eine Ortung ermöglichen.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

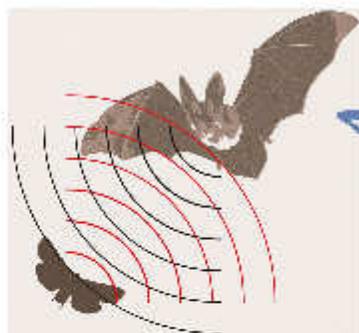
www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umwelttipps/

- Fledermäuse schlafen tagsüber in Höhlen, Kellern oder auf Dachböden. Abends gehen sie auf Insektenjagd.
- Der dramatische Rückgang der Insekten lässt auch die Zahl der Fledermäuse schrumpfen. Naturnahe Gärten mit heimischen Blütenpflanzen helfen daher nicht nur den Insekten selber, sondern auch vielen anderen Tieren.
- Spalten und Schlitze in Außenmauern bieten den sympatrischen Tieren Unterschlupf. Leider werden diese immer seltener.
- Fledermauskästen an Hauswänden helfen Flugakrobaten ihren Nachwuchs ungestört aufzuziehen.

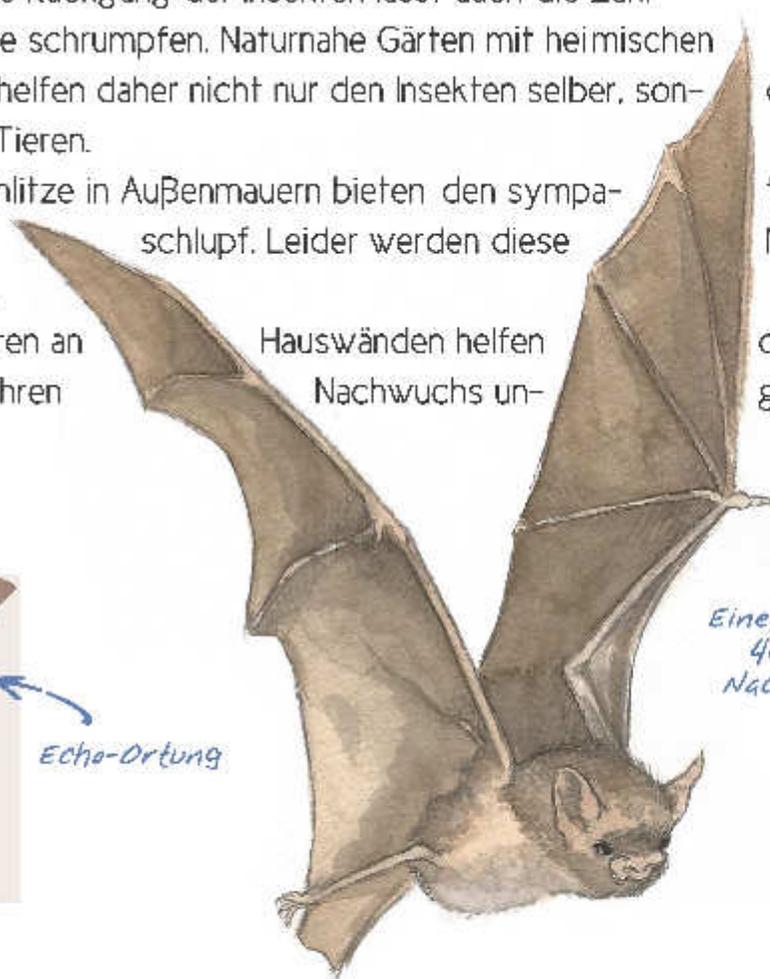


Aktiv-Tipp:

Hängen Sie Nistkästen ans Haus. Erweitern Sie bestehende Öffnungen am Gebäude. Säen Sie nach blühende Pflanzen. Diese ziehen Insekten an. Einmalung der Fledermaus- und Nistkästen. So auf Insekten zu.



Echo-Ortung



Hauswänden helfen
Nachwuchs un-

gestört
denn auch
thischen
Nischen
daher den
gestört

Eine Fledermaus kann bis zu 4000 Insekten in einer Nacht verspeisen



Grüngürtelrundweg

Neu, neuer, Neophyten?

- Neophyten sind Pflanzenarten, die in einem Gebiet von Natur aus nicht vorkommen.
- Viele von ihnen wurden als Zier- und Nutzpflanzen eingeführt oder verbreiteten sich entlang der Verkehrswege.
- Häufig fügen sich die fremden Arten in die heimische Vegetation ein, ohne größeren Schaden anzurichten.
- Manche sind allerdings sehr konkurrenzstark und verdrängen einheimische Pflanzen und damit auch Tiere.
- Weit verbreitete Problem-Neophyten sind das mannshohe Indische Springkraut und der Japanische Knöterich.

Interessantles:

- Flussauen gehören zu den dynamischsten und artenreichsten Landschaften und dienen Zugvögeln als wichtige Raststätten.
- Doch oft – wie hier – haben sie ihren natürlichen Charakter längst verloren. Nach einer Aufschüttung in den 1950ern um bis zu 8m, sowie einer Bundesgartenschau und einem Vergnügungspark in den 1970ern, ist die Riehler Rheinaue heute ein stark frequentiertes Erholungsgebiet.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umwelttipps/



Aktiv-Tipp:

Entfernen Sie unfruchtbar eingewanderte Neophyten aus Ihren Gärten/Geländen, um der Natur voranzukommen und heimische Arten zurückzuführen. Geben Sie heimische regionale Samenmischungen für Ihre Blumenwiese.

Grüngürtelrundweg

Tot und doch so lebendig!

- Ein lebendiger Wald mit vielen Tier- und Pflanzenarten hat viele verschiedene Strukturelemente.
- Kraut- und Strauchschicht sowie Gehölze unterschiedlichen Alters schaffen viele Lebensräume.
- Totholz macht den Wald lebendig: unzählige Bodenlebewesen sowie Pilze leben von und im Totholz.
- Das Gremberger Wäldchen ist der letzte ursprüngliche Waldbestand Kölns.
- Schützenswerte Besonderheit: Die flächendeckenden Teppiche der Buschwindröschen im Frühling.

Interessantes:

- Zur Stadt Köln gehören 6.000 ha Wald – das sind 15% des Stadtgebiets.
- Schon immer bestand der Kölner Wald zum Großteil aus Buchen. Viele Straßen- und Stadtteilnamen weisen darauf hin.
- Viele Teile des Grüngürtels wurden ab den 1920er Jahren aufgeforstet – hier dagegen standen schon vor 1.000 Jahren Bäume (erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1003).

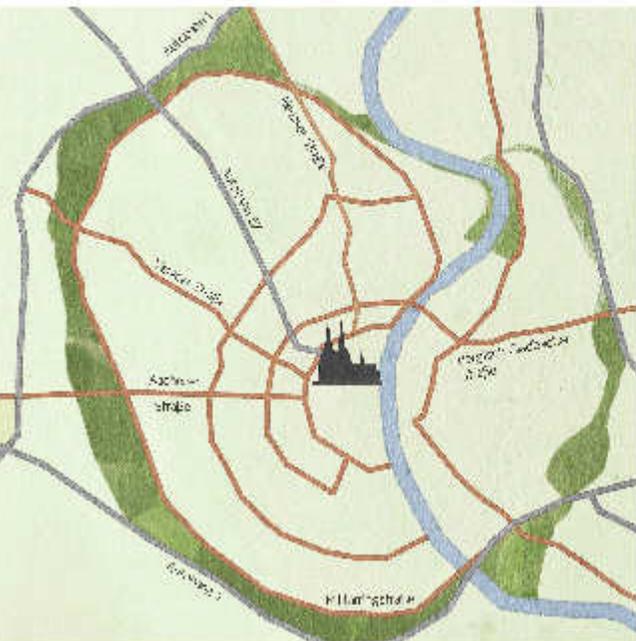
Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umweltsipps/



Aktiv-Tipp:

Aufgeräumte Natur ist nicht natürlich. Entfernen Sie abgestorbenes Material nicht sofort aus dem Garten und lassen Sie im Herbst und Winter mit Laubmulch unter der Hacke liegen.



Grüngürtelrundweg

Tiere der Nacht



Aktiv-Tipp:

Informieren Sie über Fußgängerlichtquellen und umhelfen Sie, indem Sie Zeitschaltungen und Bewegungsmelder einsetzen. Sie sich für die Reduzierung der Lichtverschmutzung ein.

- Nachtaktive Tiere sind unterwegs, wenn wir schlafen. Sie werden daher oft nicht wahrgenommen.
- Vor allem viele kleine Tiere, wie Frösche, Igel und Insekten, sind nachtaktiv. Größere Jäger, wie Waldkauz und Fuchs folgen ihnen.
- Im Laufe der Evolution haben sich die Tiere an das Leben im Dunkeln perfekt angepasst.
- Konflikt: die Nacht wird in unseren Städten Umgebung immer heller <-> nachtaktive werden in ihrer Lebensweise massiv und fühlen sich bei uns nicht mehr

und der Tiere gestört wohl.



Waldkauz



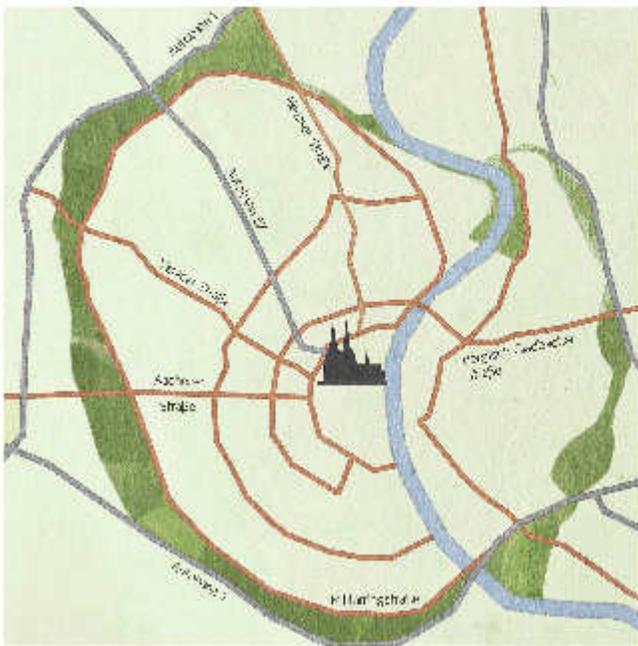
Fledermäuse finden sich dank ihres Echoortungssystems prima im Dunklen zurecht

Interessantes:

- Am Adenauerweiher ist bei Dunkelheit richtig was los: Die in NRW vom Aussterben bedrohte Waldohreule und sechs verschiedene Fledermausarten gehen hier auf die Jagd.
- Wo die Nacht durch künstliches Licht zum Tag wird, da haben diese Tiere keinen Platz mehr. Sie werden irritiert und verlassen den Lebensraum.
- Lichtverschmutzung schadet auch uns Menschen: Der Biorhythmus wird gestört und unser Energieverbrauch steigt.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umweltipps/



Grüngürtelrundweg

Beflügelte Nachbarn



Großes Mausohr

- Zahlreiche Tierarten sind den Menschen in die Städte gefolgt und leben in und an Häusern, Brücken usw.
- Fledermäuse und Vögel, wie Haussperling und Mauersegler, leben oder brüten auf Dachböden, in Mauerritzen oder unter Dachvorsprüngen. Alte Gebäude wie dieses Fort bieten den Tieren zahlreiche Möglichkeiten.
- Die zunehmende Dämmung von Gebäuden lässt diese Quartiere verschwinden.
- Haussanierung natürlich: Nistplätze können in die Dämmung integriert oder Nistkästen aufgehängt werden.

Interessantes:

- Die Forts des äußeren Festungsgürtels (entstanden um 1880) sind heute meist von Parkanlagen umgeben – wie hier das Fort X.
- Das sind ideale Bedingungen für Vögel, die in Höhlen brüten: Die Forts bieten Spalten und Löcher für die Brut, und auf der Grünfläche finden sich Insekten als Nahrung für die Jungvögel.
- Doch sonst sieht es nicht so gut aus: 17 der 25 Fledermausarten in Deutschland sind vom Aussterben bedroht, weil ihnen Nahrung und Brutstätten fehlen.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umweltsipps/



Mehlschwalbe

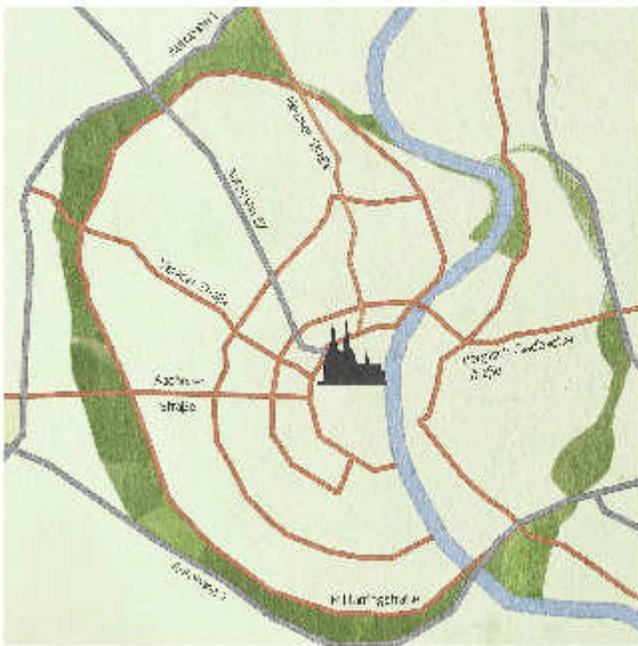


Hausrotschwanz



Aktiv-Tipp:

Bei Neubau oder Sanierung Öffnungen mit kleinen Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an der neuen Fassade integrieren oder Außen anbringen.



Grüngürtelrundweg

Was blüht denn da?



- Heimische Wildblumenwiesen sind eine wichtige Nahrungsquelle für Schmetterlinge, Hummeln, Bienen & Co.
- Auch Vögel finden hier einen gedeckten Tisch - Insekten und Samenkörner in Hülle und Fülle.
- Blumenwiesen produzieren ein Vielfaches mehr an Sauerstoff als einfacher Rasen.
- Häufige heimische Arten sind: Klatschmohn, Wegerich, Hornklee, Schafgarbe oder Glockenblume.
- Tendenz: Wilde Blumenwiesen werden in unserer Kulturlandschaft immer seltener!

Interessantes:

- Gelte doch: Die einstige Mülldeponie an diesem Ort ist heute eine Wildblumenwiese!
- Wiesen wie diese sind für die Stadt besonders wertvoll: Sie sorgen für saubere Luft, ein angenehmeres Klima und reinigen und speichern Wasser.
- So produzieren schon 1,5m² Blumenwiese den Tagesbedarf eines Menschen an Sauerstoff.



Glockenblume

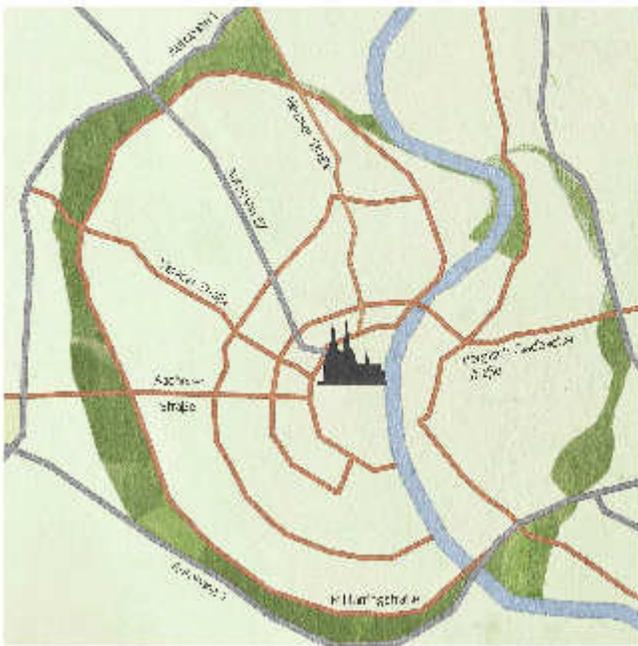


Aktiv-Tipp:

Verwenden Sie in Ihren Gärten möglichst heimische Wildblumenarten. Züchtungen sind für Insekten meist unattraktiv. Verzichten Sie auf Insektizide im Garten und helfen Sie der Natur willkommen!

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umwelttipps/



Grünürtelrundweg

Besuch aus der Vorzeit



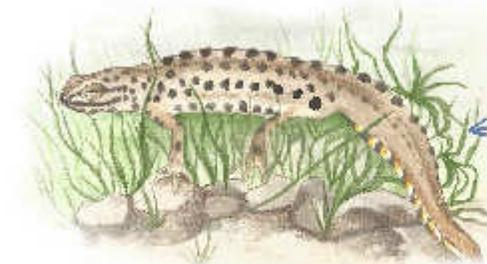
- Amphibie bedeutet: ‚doppellebig‘, ‚auf beiden Seiten‘ und bezieht sich auf die Lebensräume Wasser und Land.
- Amphibien haben sich vor 416 bis 359 Millionen Jahren aus Fischen entwickelt.
- Ihre Anzahl geht auch in Köln stark zurück, da ihre Lebensräume zerstört oder zerschnitten werden.
- Weil Erdkröten an Land leben und sich im Wasser fortpflanzen, müssen sie oft auf dem Weg zum Gewässer Straßen überqueren. ‚Krötenzäune‘ sollen sie davor schützen, zu Tausenden von Autos überfahren zu werden.

Interessantes:

- Der Kalscheurer Weier wurde nach dem 1. Weltkrieg als Teil des Erholungsraums Grünürtel angelegt.
- Heute wird er nicht nur von Menschen, sondern u.a. auch von Amphibien genutzt.
- Im Frühjahr können Sie hier vor allem in Ecken um schwimmende Stöcke herum Gruppen von Erdkröten und Grasfröschen sowie deren Laich entdecken.



Erdkröte



Teichmolch

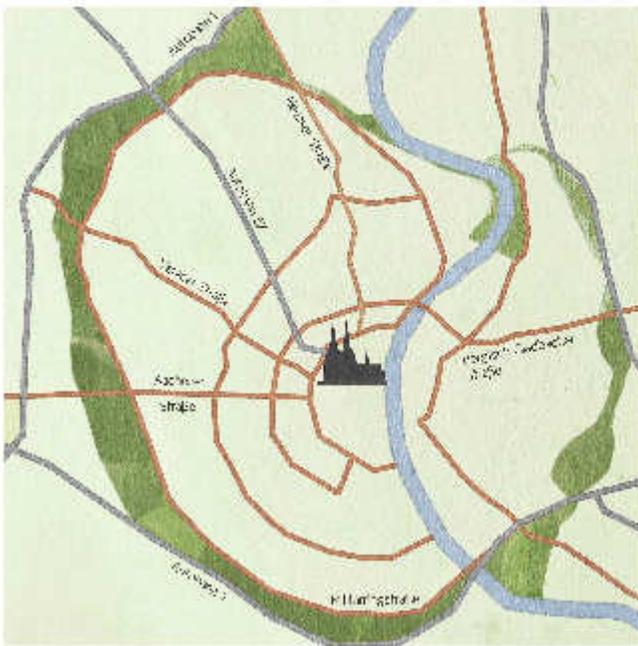


Aktiv-Tipp:

Wenden Sie zum Kriechleiter und helfen Sie vor Ort bei der Kontrolle der Krötenzäune – bitten Sie um kritischen Stellen zur Wanderschaft besonders vorsichtig. Schaffen Sie Gewässer für Amphibien in Ihren Gärten.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umwelttipps/



Grüngürtelrundweg

Natürlich natürlich



- Der aktuelle Trend zeigt: moderne Gärten sind naturnah und vielfältig.
- In unserem dicht besiedelten Köln übernehmen naturnahe Gärten eine wichtige Funktion für viele Tiere.
- Heimische Pflanzen und Wildblumen sind lebenswichtige Nahrungsquellen für viele Insekten.
- Haus- und Gartenschrippendächer lassen sich einfach begrünen und werden so zu Sauerstoffspendern.
- Nicht nur in den Gärten, sondern auch auf den Balkon lässt sich Natur holen, z.B. mit einer Blumenwiese in Balkonkästen oder Nisthilfen am Geländer.

Interessantes:

- Kleingartenanlagen wie hier gibt es viele in Köln, mit insgesamt ca. 15.000 Kleingärten
- Ursprünglich zur Selbstversorgung gedacht, sind Kleingärten heute auch wichtige Begegnungs- und Erholungsräume.
- Ihr ökologisches Potenzial ist groß: Einheimische Hecken, Blumen und Obstbäume bieten Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Tiere.

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage:

www.nabu-station-l-k.de/aktiv-werden/umweltsipps/

